

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung – Hauptschule, Realschule oder Gymnasium? Der Übergang in die weiterführende Schule	5
2. Die neue Schule kennenlernen – der erste Schultag (Einschulungstag)	6
2.1 Das erste Treffen mit der neuen Klasse	7
2.2 Erste Kennenlernspiele und Vorstellungsvarianten	7
2.3 „Wir sitzen alle im gleichen Boot!“ – ein Klassenmotto einführen und verankern	8
2.4 Namensschilder basteln – Segelschiff ahoi!	8
3. In der neuen Schule zurechtfinden – die erste(n) Schulwoche(n)	9
3.1 Unser Klassenraum – ein Schiff auf dem Ozean	9
Steckbriefe erarbeiten und vorstellen	9
Möglichkeiten der Sitzordnung	10
Regeln für das richtige Verhalten im Klassenraum erarbeiten	10
Alles im Lot auf dem Boot! Klassendienste einführen und verteilen	11
Meine Schulsachen und ich – Schultasche, Mäppchen und Frühstück	12
Ritualrepertoire für die 5. Klasse	13
Wer ist der erste Steuermann? Erfolgreich und organisiert einen Klassensprecher wählen	14
3.2 Die neue Schule – der große Ozean	15
Alles anders – eine Schulrallye zum Entdecken der neuen Schule	16
Verhaltensregeln gibt es auch außerhalb des Klassenraums – Fachraum und Schulhof	16
Neue Fächer – Wer bin ich?	17
Unsere neuen Lehrer – ein Lehrer-Heft basteln	18
4. Der neue Schulweg – gemeinsam gegen Gefahren wappnen!	19
4.1 Woher kommen wir? Wer wohnt wo? Nachbarn bewusst machen	20
4.2 Mögliche Gefahren auf dem Schulweg erkennen	20
4.3 Fahrradparkplatz, Autoparkplatz, Bushaltestelle – Mini-Stationenarbeit zur Umgebung der Schule	21
5. Elternkontakt und Elternabend	22
5.1 Erstes Kennenlernen mit den Eltern (Einschulungstag)	22
5.2 Erster schriftlicher Kontakt (Eltern-Infoheft)	23
5.3 Der erste Elternabend	23
5.4 Möglichkeiten des regelmäßigen Austauschs mit Eltern	23
6. Schlusswort	25

Materialien

KV 1	To-Do-Liste vor Eintreffen der Klasse	26
KV 2	Leitfaden zum ersten Gespräch mit und ohne Eltern	27
KV 3	Kennenlern- und Vorstellungstarter	28
KV 4	„Die kleine Schraube“ – Geschichte zum Einstieg in das Klassenmotto und Leitfaden	31
KV 5	Unser Schiff	32
KV 6	Segelschiff ahoi! Namensschilder basteln	33
KV 7	Steckbrief-Vorlage	34
KV 8	Möglichkeiten der Sitzordnung	35
KV 9	Klassenregeln erarbeiten und transparent machen	36
KV 10	Alles im Lot auf dem Boot! – Klassendienste einführen und verteilen	38
KV 11	Kleiner Segeltörn – Meine Schulsachen und ich – Schultasche, Mäppchen und Frühstück	43
KV 12	Ritualrepertoire	52
KV 13	Wer ist der erste Steuermann? Erfolgreich und organisiert einen Klassen- sprecher wählen	58
KV 14	Schulrallye	62
KV 15	Verhaltensregeln im Fachraum und auf dem Schulhof	65
KV 16	Unser Stundenplan	67
KV 17	Lehrer-Heft	72
KV 18	Woher kommen wir? Wer wohnt wo?	73
KV 19	Mögliche Gefahren auf dem Schulweg erkennen	76
KV 20	Mini-Stationenarbeit zur Umgebung der Schule	85
KV 21	Erstes Kennenlernen der Eltern (Orientierungskarten für den ersten Schultag)	89
KV 22	Eltern-Infoheft	90
KV 23	Der erste Elternabend	93

1. Einleitung – Hauptschule, Realschule oder Gymnasium? Der Übergang in die weiterführende Schule

Der Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule lässt sich so beschreiben: Vom kleinen, meist wohlbehüteten Raum in ein recht großes System mit vielen Neuerungen und Herausforderungen. Entsprechend ist dieser Schritt von großer Bedeutung und es liegt an uns Lehrern, den Kindern diesen Übergang so angenehm und leicht wie möglich zu machen. Viele Fragen rund um die Eingewöhnung an der Schule beschäftigen dabei die neuen Schüler: Wo verbringe ich nun meinen Schulalltag? Wie finde ich mich in der großen Schule zurecht? Auch die Eingewöhnung in der neuen Klasse bereitet vielen Schülern Sorge: So viele neue Mitschüler und Lehrer, so viele neue Herausforderungen kommen auf die Schüler zu, so viele Erwartungen werden an sie gerichtet. Die beschriebene Unsicherheit ist bei allen Schülern gleich, die Anforderungen unterscheiden sich aber nach der neuen Schulform, die die Schüler besuchen.

Hauptschule – gerüstet für den frühen Berufsstart

Die Grundschüler, die in die Hauptschule übertreten, sind meist die „Problemfälle“ der ehemaligen Grundschulklassen: Besondere Voraussetzungen wie LRS, Legasthenie, AD(H)S u.v.m. häufen sich hier. Zudem bildeten diese Schüler noch in der 4. Klasse das „Schlusslicht“, sie erzielten nur weniger gute Ergebnisse in der Schule. Daher bleibt gerade ihnen die Grundschulzeit in der Regel als weniger schöne Zeit in Erinnerung. Nach dem Übertritt in die weiterführende Schule liegt bei diesen Schülern der Schwerpunkt auf der Stärkung des Selbstwertgefühls. Auch das praktischere und problemorientiertere Arbeiten kann diesen Schülern helfen.

Realschule – Vorbereitung auf weiterführende Schulen (Gymnasium, Fachoberschule) oder fit für den Einstieg ins Berufsleben

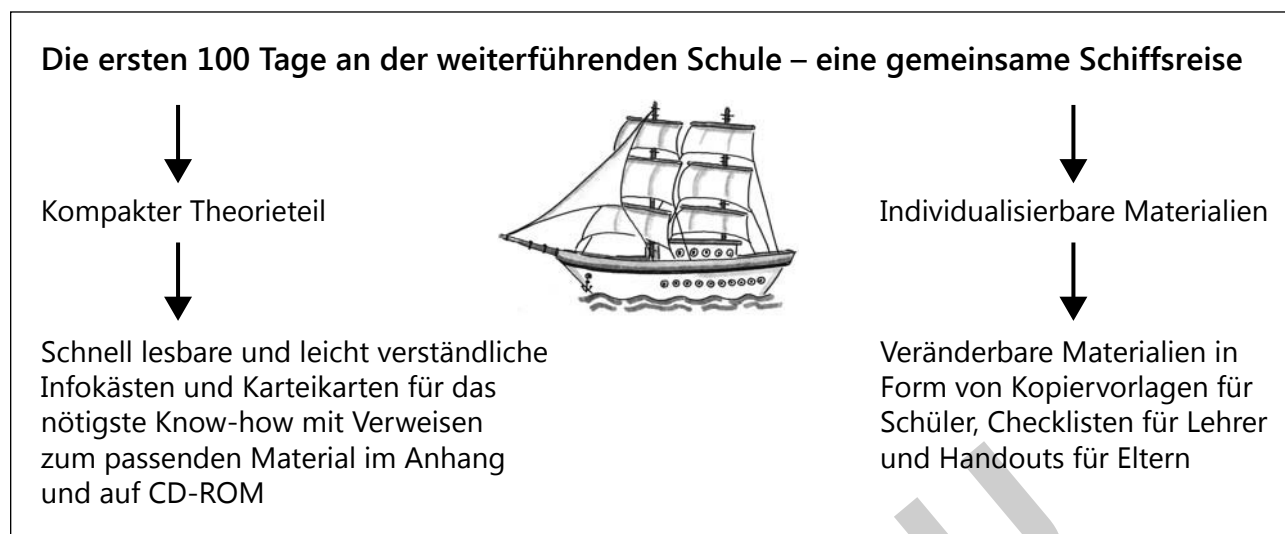
In der Realschule ist die Schülerzusammensetzung sehr heterogen. Es findet sich das Mittelfeld der Grundschulklassen wieder. Daneben besuchen viele potenzielle Gymnasiasten, aber auch eigentliche Hauptschüler die 5. Klasse. Es dauert deshalb etwas, bis die endgültige Zusammensetzung der „bunten“ Realschulklasse feststeht. Durch Schulwechsel einzelner Kinder verändert sich die Zusammensetzung im ersten Schuljahr oft noch sehr stark. Nach zehn Schuljahren und dem Erwerb der Mittleren Reife ist die Situation ähnlich „bunt“, die Realschüler gehen ganz unterschiedliche Wege: Sie absolvieren eine Ausbildung und steigen danach ins Berufsleben ein oder sie wechseln an die weiterführende Schule und gehen danach zur Universität.

Gymnasium – Vorbereitung auf die gymnasiale Oberstufe (Abitur) und Studium

Die besten Grundschüler finden sich nach dem Ende der Grundschule in einer „eigenen Klasse“ wieder. Hier sind sie nicht immer die Schnellsten oder langweilen sich, sondern können nun optimal gefördert bzw. gefordert werden. Hinzukommen Schüler, die eher gute bis sehr gute Realschüler sind und dennoch den Schritt aufs Gymnasium wagen. Allerdings wird auch hier die Zusammensetzung der Schüler relativ schnell angepasst. Unabhängig davon, welchen Schulzweig die ehemaligen Grundschüler besuchen, gilt: Der Übertritt ist eine Herausforderung, vor allem für die Schüler, aber auch für die Klassenlehrer der neuen fünften Jahrgänge. Die vorliegenden Materialien sollen Sie bei der Planung der wichtigsten organisatorischen Aufgaben unterstützen. „Die ersten 100 Tage an der weiterführenden Schule“ ist kein theoretischer



scher Band zur Weiterbildung, sondern eher eine Mischung aus kompakt aufbereiteten Hintergrundinformationen und praktischen und individualisierbaren Materialien für Ihren Unterricht:



Einige Materialien eignen sich eher für eine bestimmte Schulform. Anhand dieser Symbole erkennen Sie das richtige Material für Ihre Klasse.

- Hauptschule –
- Realschule –
- Gymnasium –

Findet sich auf den Materialien das Boot mit einem Ruderer, ist dieses passend für eine Hauptschulklasse, finden sich zwei oder vier Ruderer auf der Vorlage ist dieses Material besonders für die Realschule oder das Gymnasium geeignet. Die durchgängige Verwendung der Symbole Schiff, Boot und Meer ist nicht zufällig, sondern ein Vorschlag für ein Klassenmotto, welches Sie übernehmen können. Weitere Informationen hierzu finden Sie in Kapitel 2.3. Die individualisierbaren Materialien dieses Bandes sind hierauf abgestimmt, lassen sich aber ganz einfach anpassen oder austauschen. Mit dem vorliegenden Band sind die ersten 100 Tage – in Hinblick auf Information, Organisation, Kennenlernen, Stärken der Gemeinschaft und Wohlfühlen – Ihrer neuen 5. Klasse bestens vorbereitet.

2. Die neue Schule kennenlernen – der erste Schultag (Einschulungstag)



Gut zu wissen

Der erste Schultag ist in der Regel eher kurz gehalten: Jede Schule hat eine eigene Zeremonie zur Einschulung und Begrüßung der neuen Schüler, meist umfasst diese eine Ansprache durch den Schulleiter, Chorauftitte, kleine Theateraufführungen der älteren Schüler oder kurze Reden durch Lehrer und/oder Schüler der

neuen Schule. Die Schüler werden den neuen Klassen und dem neuen Klassenlehrer zugeteilt, mit dem sie nach dem offiziellen Teil noch wenige Stunden im neuen Klassensaal verbringen. Die Ideen und Materialien des 2. Kapitels füllen 2–3 Schulstunden, bevor die Schüler mit ersten neuen Eindrücken wieder verabschiedet werden. Aber auch hier heißt es: Kurz heißt nicht weniger bedeutsam, denn der erste Eindruck zählt! Die Eltern der Schüler gehen in der Regel noch für die ersten 10 Minuten mit in die neue Klasse. Die meisten Schulen laden die Eltern dann zu Kaffee und Kuchen ein, bis die Schüler vom neuen Klassenlehrer entlassen werden. Also findet auch hier ein erstes Kennenlernen/Vorstellen statt (s. Kapitel 5.1). Am ersten Schultag können ...

- Sie sich der neuen Klasse erst einmal vorstellen.
- Sie Ihre Schüler spielerisch kennenlernen und erste Infos ergattern.
- sich die Schüler untereinander kennenlernen.
- Sie das Klassenmotto für das 5. Schuljahr einführen und verankern.
- Sie Namensschilder mit Vorlage basteln lassen.

2.1 Das erste Treffen mit der neuen Klasse



Gut zu wissen



Wie so oft im Leben gilt auch hier: Der erste Eindruck zählt! Im Rahmen der Einschulungsfeier haben Sie die Schüler wahrscheinlich nur kurz mit Händeschütteln und Lächeln begrüßt, nun findet im neuen Klassenraum das erste persönliche Treffen statt. Im Anhang finden Sie hierzu passgenaue Materialien. Mit diesen können Sie das Kennenlernen der neuen Klasse gezielt und optimal vorbereiten. Hierbei geht es vor allem darum, dass Eltern und Schüler Sie erst einmal als neue Bezugsperson der Kinder wahrnehmen.

2.2 Erste Kennenlernspiele und Vorstellungsvarianten



Gut zu wissen



Sobald Sie mit Ihrer neuen Klasse alleine sind, sollten Sie mit kurzen Kennenlernspielen und Vorstellungsvarianten beginnen. Durch solche „Starter“ ...

- sollen sich ALLE langsam kennenlernen. Nicht alle Kinder waren in der Grundschule in einer Klasse, deshalb sollte der Übertritt in die weiterführende Schule auch die Möglichkeit bieten, neue Bekanntschaften zu knüpfen und neu zu beginnen.
- soll die Atmosphäre positiv beeinflusst werden. Die neue Situation macht viele Kinder nervös, oft haben sie sogar ein wenig Angst: Sie sind zum ersten Mal mit dem neuen Klassenlehrer alleine, ohne Eltern, an einem noch fremden Ort, mit noch unbekanntem Mitschülern.

Im Anhang finden Sie vier sogenannte „Starter“, die speziell für neue Klassenzusammensetzungen geeignet sind. Es ist empfehlenswert, gemeinsam 2–3 Starter nacheinander durchzuführen. Auch Sie als Lehrkraft machen mit.



3. In der neuen Schule zurechtfinden – die erste(n) Schulwoche(n)



Gut zu wissen

In den ersten Wochen an der neuen Schule und in der neuen Klasse gibt es allerhand zu entdecken und zu lernen. Hierbei stehen vor allem das Kennenlernen der Schule und des Klassenraums im Mittelpunkt. Während Sie im ersten Teil des dritten Kapitels Materialien an die Hand bekommen, die dem Arbeiten im neuen Klassenraum Struktur verleihen und das Arbeiten mit der Klasse auf Dauer erleichtern, befassen sich die Vorlagen des zweiten Teils mit den neuen Anforderungen an die Schüler außerhalb ihres Klassenzimmers.

3.1 Unser Klassenraum – ein Schiff auf dem Ozean



Gut zu wissen

In der ersten bzw. in den ersten Schulwoche(n) im Klassenverband lernen sich die Schüler durch das Erstellen von Steckbriefen näher kennen. Sie erstellen eine geeignete Sitzordnung für Ihre Klasse. Gemeinsam mit der Klasse erarbeiten Sie Verhaltensregeln, Sie führen Klassendienste ein und verteilen diese. Passende Rituale für Ihre Klasse wählen Sie aus und etablieren diese. Ranzen, Mäppchen und Frühstück der Schüler werden gemeinsam ins Visier genommen und angepasst. Zu guter Letzt wählt Ihre Klasse gut organisiert einen Klassensprecher und einen Stellvertreter.

Steckbriefe erarbeiten und vorstellen



Gut zu wissen



Am Ende des ersten Schultags bitten Sie die Schüler, ein eigenes Foto mitzubringen. Zu Beginn des zweiten Tages befestigen Sie die neue „Schiffsbesatzung“ auf der vergrößerten Vorlage „Segelschiff“ bzw. rund um die Vorlage „Segelschiff“ und hängen diese an die Klassenzimmertür. Für Variante 2 kleben Sie das Segelschiff auf Tonkarton und die Fotos ebenso. Die Klassenbezeichnung steht auf dem Schiff. Für einen Start in den zweiten Schultag bietet sich das Erstellen von Steckbriefen an. Die Steckbriefe nach einer Woche oder noch später erstellen zu lassen, macht wenig Sinn, bis dahin haben die meisten Schüler schon einige Gespräche miteinander geführt und wissen übereinander Bescheid. Die Steckbriefe bieten eine Möglichkeit, schnell herauszufinden, wer die gleichen Interessen hat oder gleiche Hobbys verfolgt. So können schneller Freundschaften innerhalb der Klasse geschlossen werden und auch Sie lernen die Schüler dadurch schnell besser kennen.

Die Steckbriefe werden in der Regel in Einzelarbeit verfasst, vorgestellt und im Klassenraum aufgehängt. Passend zum Klassenmotto „Schiff“ ist die Vorlage als „Seemanns-“ bzw. „Seefrau-Steckbrief“ verfasst. Jeder Steckbrief sollte über ein Bild verfügen. Da die



Kinder schon für die Besatzung des Schiffs ein Foto „geopfert“ haben, sollte es den Schülern freigestellt sein, ob sie ein zweites Bild entbehren wollen/dürfen oder ob sie sich selbst zeichnen wollen. Je nachdem, für welche Variante Sie sich entscheiden, müssen Sie entsprechend Zeit einplanen.

Variationsmöglichkeit:

In leistungsstärkeren Klassen könnte der Steckbrief in Partnerarbeit durch gegenseitiges Befragen ausgefüllt werden. Die Schüler stellen sich dann gegenseitig vor.



Möglichkeiten der Sitzordnung



Gut zu wissen



Schon früh müssen Sie sich mit dem Thema „Sitzordnung“ auseinandersetzen. Wie sollen die neuen Schüler in der neuen Klasse sitzen? Am Einschulungstag und am Folgetag setzen sich die Schüler in der Regel auf den Wunschplatz neben einen Partner ihrer Wahl. Meist stellt sich dies aber als weniger gut heraus, da so gewöhnlich die Kinder zusammensitzen, die sich bereits gut kennen und viel Redebedarf haben. Sie werden schnell merken, wer wen kennt und können dies in die Entscheidung zur neuen Sitzordnung einfließen lassen.

Setzen Sie Kinder nebeneinander, die kaum/wenig Kontakt zueinander haben. Mischen Sie Jungs und Mädchen untereinander, so vermeiden sie „Schwätzecken“, da in diesem Alter das andere Geschlecht eher gemieden wird. Ändern Sie die Sitzordnung in regelmäßigen Abständen, aber auch nicht zu oft. Im Anhang (KV 8) finden Sie eine kurze Übersicht über verschiedene Möglichkeiten der Sitzordnung. Alle sind mit Pro- und Contra-Angaben versehen, sodass Vor- und Nachteile schnell deutlich werden. Auf der beigelegten CD finden Sie jede Sitzordnung zusätzlich als DIN-A4-Vorlage, um den neuen Sitzplan auch ausdrucken, beschriften und auf das Pult kleben zu können. So lernen auch die Kolleginnen und Kollegen die Kinder schnell kennen.

Regeln für das richtige Verhalten im Klassenraum erarbeiten



Gut zu wissen



Bereits kurz nach dem Wechsel in die Sekundarstufe I sollten Sie das Thema „Klassenregeln“ angehen und diese gleich konsequent einfordern. Nur so kann die neue Klasse gut funktionieren. Sie vermeiden Diskussionen wie „Wieso dürfen wir das jetzt nicht mehr? Am Anfang haben Sie dazu aber nichts gesagt ...“ Es gibt generell zwei Möglichkeiten, Verhaltensregeln zu erarbeiten: Die Regeln werden von der Lehrkraft aufgestellt, zugänglich gemacht (abschreiben, Kopie, o. Ä.) und von dieser auch eingefordert oder Sie erarbeiten die Regeln gemeinsam mit den Schülern und Sie halten diese fest.

Fallstrick Variante 1:

Die Regeln werden weder verinnerlicht, noch von den Kindern selbst eingefordert. Sie sind lediglich vorgegeben und werden der Klasse so nicht bewusst gemacht.

werden. Am Ende werden alle Seiten zusammengeführt und an den gelochten Stellen mit zwei Kordeln, die durch die Löcher gefädelt werden, verbunden.

Hauptarbeit (Ausfüllen des Buches mit System):

In den Fachlehrerstunden werden die jeweiligen Seiten dann ausgefüllt. Dies bietet den Kolleginnen und Kollegen bereits einen ersten vorbereiteten/durchdachten Start mit ihrer neuen Klasse.

Ideen für den Umgang mit dem Heft:

Variante 1: Lehrer-Interview (schnell)

Wie der Name schon sagt, stellen die Schüler Fragen, die sich auf die auszufüllenden Steckbrief-Felder beziehen. Diese werden gemeinsam ausgefüllt. Damit ist die Seite in einer Unterrichtsstunde gestaltet, das Ausfüllen nimmt allerdings ca. 10 Minuten in Anspruch.

Variante 2: Info für Leistung (langwieriger)

Die Schüler bekommen kommuniziert, dass Sie für je eine gute Unterrichtsstunde (sprich: konzentriertes und ruhiges Arbeiten ohne Zwischenfälle bzw. Störungen) eine Information für ihr Heft vom Fachlehrer erhalten. Somit hat das Ausfüllen auch einen Belohnungsfaktor. Das Gestalten des Hefts zieht sich entsprechend über mehrere Stunden, nimmt aber jeweils nur 1–2 Minuten pro Stunde in Anspruch.

Tipps:

Kommunizieren Sie den Kollegen, dass Ihre Klasse ein Lehrer-Heft besitzt, damit sich niemand über seltsame Fragen wundert. Sollte Ihnen oder Ihren Kollegen das Feld zum Zeichnen eines Merkmals des Lehrers oder weitere Angaben zu persönlich sein, können Sie diese in der editierbaren Word®-Version einfach entfernen. Damit das Büchlein einen persönlicheren Charakter bekommt, ist auf jeder Lehrerseite rechts unten ein Platz vorgesehen für einen Sticker oder einen Stempel der Lehrkraft eingefügt werden kann. Dies motiviert die Schüler der 5. Klassen in der Regel und erinnert noch an die Grundschulzeit. Die Bearbeitung des Lehrers geht außerdem schneller, als jedes einzelne Heft zu unterschreiben. Natürlich kann auch dieses Feld herausgenommen werden.

4. Der neue Schulweg – gemeinsam gegen Gefahren wappnen!



Gut zu wissen

Kapitel 3 befasste sich bereits mit neuen Regeln, Fächern und Lehrern Ihrer Klasse. Neben den bereits beschriebenen Neuerungen im Unterricht verändert sich nun auch der Schulweg der Schüler. Das Einzugsgebiet der weiterführenden Schulen ist in der Regel viel größer als das der Grundschule, sodass nicht nur Schüler aus dem Ort, sondern auch aus den Nachbarorten und umliegenden kleineren Städten die Schule besuchen und in die gleiche Klasse gehen. Die Schule ist so oft nicht mehr zu Fuß erreichbar. Nicht alle Kinder werden aber nun von den Eltern mit dem Auto zur Schule gebracht: Bus, Bahn oder aber auch das Fahrrad werden jetzt zu „täglichen Begleitern“. Demnach befasst sich Kapitel 4 mit folgenden Dingen:



- Woher kommen meine Schulkameraden? Wer wohnt eigentlich wo?
- Worauf muss ich mich bei meinem neuen Schulweg einstellen? Worauf muss ich besonders achten? Wie ist die Verkehrssituation in bzw. um die Schule herum?

4.1 Woher kommen wir? Wer wohnt wo? Nachbarn bewusst machen



Gut zu wissen



Damit die Schüler der neuen Klasse sich richtig kennenlernen und zusammenhalten, ist es erst einmal wichtig zu wissen, wo die neuen Schulkameraden wohnen, um auch privat Kontakt knüpfen zu können. Falls Sie das Fach Erdkunde unterrichten, wäre das ein Thema für die 1. bzw. 2. Unterrichtsstunde. Falls nicht, lässt sich das Thema „Nachbarn“ natürlich auch in jedem anderen Unterrichtsfach einsetzen.

Umsetzungsvorschläge:

Für den Einstieg können Sie die Tafelvorlage „Schule“ zeigen. KV 18 bietet darüber hinaus eine Pfeilvorlage für jeden Schüler der Klasse. Jeder Schüler beschriftet einen Pfeil mit dem eigenen Namen. Im Vorfeld ist es Ihre Aufgabe, eine Landkarte des Ortes sowie der Nachbarorte, in denen die Schüler Ihrer Klasse wohnen, zu besorgen. Am einfachsten geht dies über das Bürgerbüro der Stadt oder über entsprechende Ausdrücke aus dem Internet (Google® Maps o.Ä.). Bei Ausdrucken sollten Sie darauf achten, dass diese mindestens in DIN A3 vorliegen. Die Schüler kommen im Stuhlkreis zusammen. Die Landkarte im Großformat liegt auf dem Boden in der Mitte des Stuhlkreises. Zuerst suchen Sie gemeinsam mit der Klasse die Schule und markieren diese (s. KV 18). Nacheinander suchen die Schüler ihren eigenen Wohnort und ihre Straße und bringen dort mit Klebeband oder Klebepads ihren Namenspfeil an. Die Reflexionskarten in KV 18 bieten eine Grundlage für eine kleine Diskussionsrunde im Anschluss. Ziel ist es, den Schülern mehrere Dinge bewusst zu machen:

- Wie weit wohne ich von der Schule entfernt?
- Welche Klassenkameraden wohnen ganz in meiner Nähe?
- Welche Klassenkameraden wohnen weiter entfernt?
- Aus welchen Orten/Ortsteilen kommen meine Mitschüler?

4.2 Mögliche Gefahren auf dem Schulweg erkennen



Gut zu wissen



Egal, ob die Schüler zu Fuß oder mit einem eigenen Fahrzeug – wie Fahrrad, Skate-, Long- oder Waveboard – unterwegs sind, mit dem Bus in die Schule kommen oder von den Eltern gebracht werden: Auf dem Schulweg lauern Gefahren. Viele Schüler sind sich dieser Gefahren nicht bewusst bzw. nehmen sie nicht ernst. So kommt es zu Unfällen, in den Schüler Betroffene oder auch Unfallverursacher sein können. Gerade jüngere und kleinere Schüler werden im Straßenverkehr oder an Haltestellen oft übersehen. An vielen Schulen ist zudem der „Bring- und Abholservice“ der Eltern (auch Elterntaxi genannt) ein großes Problem. Die Eltern ignorieren in der Eile oft alle Verkehrsregeln und gefährden so ankommende Schülerinnen und Schüler.